

# Sonnen- und Schattenseiten: Wechselbad der Emotionen

„Birte und der alltägliche Wahnsinn“ in Kunst & Bühne

Schnee, so weit das Auge reicht. Anmut und Kälte. Da tat es wieder mal gut, dass ein musikalischer Sonnenzauber Celles Kunst & Bühne erfüllte. „Birte und der alltägliche Wahnsinn“ nennt sich die Hamburger Überraschungs-Pop-Band, die mit coolen oder besser hitzigen Rhythmen und frischen Texten die kleinen und großen Sorgen des Alltags, wahre Gefühle und ehrliche Kritik besangen.

Von Aneka Schult

CELLE. Birte Gäbel (26), Frontfrau und Songwriterin der Band „Birte und der alltägliche Wahnsinn“, verzaubert in Kunst & Bühne ihr Publikum nicht nur mit Charme und ihrer „norddeutschen Frohnatur“, sondern auch mit deutschen Texten, die nicht von schiefem Glamour, sondern von frontaler Empfindung und ironischen Blicken auf unsere Zeit und unser Dasein leben.

Die Band, die Birte dabei durch funkige Popmusik und eine gesunde Prise Soul und Jazz unterstützt, das sind: Mads Rohde (Hamburg) an der Gitarre, Björn Dumke (Hamburg) am Bass und Raphael Becker-Foss (Berlin) am Schlagzeug, nicht zu vergessen Rike Pfeiffer und Lena Jeschke (Hamburg), die charmanten blonden Background-Sängerinnen, die mit gewichtigem Hintergrund-Gesang Birte an den Tasten begleiten. Der Mix aus unterhaltsamen Parts, Birtes lockeren Kommentaren, lustigen und nachdenklichen Songs fesselt den Zuhörer. Die natürliche, souveräne Art der



Birte Gäbel und Band als „Birte und der alltägliche Wahnsinn“ in Kunst & Bühne. Foto: Schult

Frontfrau verströmt eine Aura, der man sich ebenso wenig entziehen kann wie den jungen, am Zahn der Zeit pulsierenden, eindringlichen musikalischen Innenansichten. Der Titelsong der aktuellen CD heißt nicht zufällig „Ungeschminkt“. Einer Maske bedarf es nicht. Birte zeigt, was da ist, ob



Mehr  
Kultur  
online

www.cellesche-zeitung.de

Selbstzweifel, Unsicherheit oder Liebe, Selbstbehauptung oder unbeantwortete Fragen nach Sinn, Schicksal und Glück. Das spiegeln auch die Songtitel „Meine Zeit“ und „Is' doch egal“, „Es wird still“ oder „Blitzableiter“, „Was ist Freiheit“ oder „Sonne und Schatten“. Ein Wechselbad der Emo-

tionen, wie das Leben – mit einer sympathischen Besonderheit: „Du siehst alles von der Schattenseite, und fragst mich ganz im Ernst, ob es bald heller wird, warum's nicht wärmer wird? Sieh's doch mal von der Sonnenseite“, lautet ein Text. Frische Wärme, dass der Schnee schmilzt. Der Reggae-Song „Ich trag' die Sonne im Herzen“ hätte sogar das Zeug, als Sommerhit 2010 durch alle Medien zu laufen.